

Fips Fischer
Fremdes Eigentum
Chronik einer Unmöglichkeit



Mitte November 1987 erhielt ich ein Telefonat von Alexeij Sagerer, einem mir seit längerer Zeit durch verschiedene Zusammenarbeiten bekannten Theatermacher, dem das Attribut "Radikalkünstler" anhaftete und der in seinem ProT "Unmittelbares Theater" praktizierte.

Er lud mich ein, im Rahmen einer mehrtägigen Veranstaltungsreihe in seiner Theaterhalle ein abendfüllendes Programm abzuhalten, und zwar Mitte Dezember. Während ein paar Tagen Bedenkzeit stellte sich heraus, dass sich meine sonstigen Vorhaben verschieben würden und ich sagte zu.

Als Termin ergab sich der 17.12.87. Bedingung: Eventuelle Aufbauten und Technik können erst am Tag der Aufführung installiert werden.

Da ich mich in den vergangenen Jahren viel mit Video beschäftigt hatte und auch an Theater- und Performance Projekten beteiligt gewesen war, schien mir eine Kombination aus Video und Liveperformance die adäquate Form für das Spektakel. Ich wollte die ganze Sache nicht alleine durchziehen und besann mich Rosali und Corinne Schweizer, einem imposanten Geschwisterpaar schwäbischer Herkunft, von dem ich wusste, dass es sich gerade eine Videoausrüstung angeschafft hatte. Mit ihnen konnte ich mit einer problemlosen Zusammenarbeit vorstellen.

Rosali war gerade in ein Theaterprojekt verwickelt und konnte nicht, aber Corinne konnte und wollte. Sie musste nur erst mal von Wien, wo sie bei Peter Weibel Kunst studierte, nach München anreisen.

Wir vereinbarten telefonisch, dass ich vorläufig nur die Einladungskarten fertig mache und ansonsten warte, bis sie in München sei. Dann wollten wir die ganze Sache gemeinsam vorbereiten. Sie wollte auf der Karte nicht erwähnt werden. Ich war froh, dass Corinne kommen würde. Sie war mir von einigen flüchtigen Begegnungen in München in angenehmster Erinnerung. Hinter ihrer dezent natürlichen Hübschheit glaubte ich einen intelligenten, freundlich - lümmelhaften Esprit erkannt zu haben. Außerdem war sie begabt und hatte nachweislich bei einigen Filmen mitgearbeitet.

Spätestens da ging das Kunstwerk los.

Also dachte ich mir einen Titel aus, der sich aus meiner seiner Zeit miserablen finanziellen Situation und meiner generell eher skeptischen Haltung gegenüber der Verteilung der Materie im Universum ableiten lässt:

Fremdes Eigentum

Um das Projekt noch ein wenig genauer zu charakterisieren, nannte ich es:

Ein Blendwerk

Für die Einladung musste ein Foto her. Meine Freundin Julia Heinemann, eine emsige Fotografin, half mir dabei. Sie fotografierte mich vor dem riesigen Kühlergrill eines alten Bentley - mit Anzug und Hut.

Bentley und Hut gehörten mir nicht, wohl aber der Anzug.

Endlich kam Corinne aus Wien.

Wir trafen uns am 7.12. spät nachmittags zur Besichtigung der Halle.

Da ich die Halle schon besser kannte als Corinne, besichtigte ich Corinne, wie sie die Halle besichtigte und knabberte ununterbrochen Pistazien, die sie ablehnte.

Der Hallentechniker Ossi, ein Bayeriker, wies uns darauf hin, dass auf unserer Bühne ein Flügel stehen müsse, der zu einer anderen Veranstaltung gehörte. Er bekam ein paar Pistazien.

Wir fuhren dann zu Rosali, wo Corinne wohnte. Rosali wollte noch arbeiten. Corinne hatte Hunger und wir gingen nebenan asiatisch essen und erzählten uns dies und das. Ich bestellte Sake. Corinne wusste nicht, was Sake ist. Sie war entzückend. Sie fand Titel und Foto ziemlich gut, die Halle fand sie ziemlich groß und das ganze Unternehmen ziemlich spannend.

Wir einigten uns darauf, in den nächsten Tagen in Kontakt zu bleiben und unsere Ideen zusammenzutragen, um sie später zu einer endgültigen Komposition zusammenzufassen.

In den folgenden Tagen ergab sich dann auch einiges.

Corinne brachte Texte von Serner auf Video, ich dachte mir Installationen aus.

Wir trafen uns öfter und besprachen uns telefonisch.

Ich schätzte an Corinne heimlich diese kleinen Unpässlichkeiten, die alle Frauen von Format haben. Dann war sie den ganzen Tag "schräg drauf" und abends hatte sie "was andres" vor.

Ich war erleichtert.

Über eine Woche waren wir mit wechselnden Erfolgen bei der Herstellung unserer Fragmente. Die Zeit drängte langsam.

Am 15.12., so gegen 20 Uhr, etwa 48 Stunden vor unserer Veranstaltung, bekam Corinne Schweizer einen Energieschub!

Wir waren bei mir zu Hause und hatten gerade mit dem Computer einen Text geschrieben.

Corinne verlangte mit wild entschlossenem Gesichtsausdruck und leicht ekstatischem Blick viele große Blätter Papier und begann, alle vorhandenen Ideenfragmente zu registrieren, in der Halle zu verteilen und mit meiner bescheidenen Unterstützung wurde ein kompletter, detaillierter Ablaufplan erstellt, der saß!

Ich mochte Corinne. Weil sie so beherzt durchgriff. Bis 3 Uhr nachts hatten wir eine Dispo für die nächsten zwei Tage. Rosali und Egon, ihr Mitbewohner, waren als Hilfe für den Aufbau geplant.

Das Programm sah folgendermaßen aus:

Aquarium außen ist ein Monitor, in dem für die Dauer von 1 ½ Stunden Das Bild eines Aquariums (Ausschnitt) zu sehen ist, in dem Fische herumschwimmen. Der Monitor steht außen neben der Halle im Dauerbetrieb.

Kassenschluss (Beginn) Dunkelheit in der Halle, ein Begrüßungstext auf einer Videogroßbildprojektion 4x6 Meter mit dem Text:

Guten Abend!

Bitte stellen Sie sich jetzt vor, sie sind ein vollkommen unkritisches Publikum in der Stadthalle von, na sagen wir mal, Pforzheim!

Vielen Dank!

Puh! Das Schlimmste wäre geschafft!

Luft ist ein leeres Monitorgehäuse mit einer kleinen Beleuchtung und einem Ventilator anstatt der Bildröhre, der ein dünnes Bändchen, welches davorhängt, zum Flattern bringt.

Ankunft Corinne und ich kommen mit einem Luxusauto vor die Halle gefahren. Wir steigen aus und gehen in die Halle. Das ganze wird auf Großbildprojektion übertragen.

Wir nehmen am Eingang die Kasse mit, auf die ständig eine Kamera gerichtet war, deren Bild auf einen dem Publikum sichtbaren S/W Monitor übertragen wurde.

Überschlag Corinne und ich setzen uns in der Mitte der Halle an einen Tisch und zählen das Geld in der Kasse.

Wahre Geschichte Ich erzähle die Geschichte vom Holzfäller, der zehn Jahre in Kanada gearbeitet und gespart hat, um dann alles an einem Tag zu verspielen, um das ganze mit den Worten zu kommentieren: Wie gewonnen, so zerronnen.

Wasser/Feuer Ich gehe zu einem Monitor, der das gleiche Bild wiedergibt, wie das Aquarium vor der Eingangstür. An dem Monitor ist links unten seitlich ein Wasserhahn angebracht, aus dem Wasser fließt und von hinten durch die Papierleinwand auf den Hallenboden plätschert. Ich drehe den Wasserhahn auf. Corinne geht zu einer Zündschnur, die aus Wunderkerzen besteht und zündet sie an. Die Zündschnur verläuft quer durch die Halle und kommt von hinten durch die Leinwand und brennt ein Loch hinein. Zu einem errechneten Zeitpunkt zündet die Zündschnur einen großen Blitz mit Knall = die Blendung

Extra Hommage I Der Skandal der Vorwoche war, dass der Eishockeyverein Iserlohn aus finanziellen Nöten Kadhafi als Sponsor eingesetzt hatte und die Spieler mit dem Grünen Buch auf dem Trikot spielten. Iserlohn war damit vernichtet. Da ich Kadhafi für einen akzeptablen Sponsor hielt und vor allem als Wüstensohn sehr schätzte, habe ich ihn als Sponsor für diese Veranstaltung erklärt. Ich lese aus dem Grünen Buch vor und Kadhafi erscheint mit arabischen Kurzwellengeräuschen als Foto auf der Großbildprojektion, dann auf einem Monitor während der ganzen Veranstaltung.

Sicherheitsmaßnahmen ist ein kleines Tischchen, neben dem ein Feuerlöscher steht. Auf dem Tisch befindet sich ein rotes Telefon mit der Nummer der Feuerwehr und eine Schachtel Pralinen. Diese Installation Tisch wird vorübergehend beleuchtet.

Extra Hommage II ist eine Szene mit Corinne und mir am Flügel. Auf dem Flügel steht ein Monitor, auf dem Casablanca läuft. Corinne spielt auf einer Casio - Tastatur "As times go by".

Ich warte etwas und frage sie dann, ob wir es jetzt erst tun, und dann essen gehen, oder ob wir erst essen gehen und es dann tun, oder ob wir es gar nicht tun und lieber gleich nur essen gehen. Corinne antwortet: "Gleich essen!"

Wir verlassen mit der Kasse die Halle und halten uns vorübergehend im Luxusauto auf oder fahren weg.

Pool Position ist ein Autorennen als Videospiele auf der Großbildprojektion. Das Spiel steht jedem zur Verfügung. Links und rechts der Leinwand befindet sich je ein Monitor mit den Gesichtern berühmter Rennfahrer.

Extra Hommage III Auf einem Monitor im Raum spricht eine Frau Texte aus Dr. Walter Serners "Anleitung für Hochstapler". Die Passage heißt "Letzte Lockerung". (etwa 10 Min. Text)

Blendung Die Zündschnur zündet einen Knallkörper mit Blitz.

Am 16.12 - ich hatte kaum geschlafen - erledigte ich die von mir übernommenen Aufgaben etwas zähflüssig. Es ging alles nicht ganz so, wie geplant. Nachmittags wollte ich bei Rosali mit Corinne die Videobänder vorbereiten, der Serner war noch nicht geschnitten, das Aquarium auch noch nicht, die Rennfahrer vom Rennfahrerquintett fehlten noch und dies und jenes musste besorgt werden. Corinne hatte die Dachrinnen organisiert, sich um das Auto für die "Ankunft" gekümmert und alle möglichen Requisiten angeheuert.

Sie war aber insgesamt an diesem Tag wieder unpässlich.

Der Schnitt klappte nicht, weil irgendwas am Schnittgerät nicht klappte und die Kopien des ganzen Materials auf die verschiedenen Kassetten klappten auch nicht, weil ein Gerät ausgefallen war.

Gegen 22:00 Uhr fuhr ich mit einem Teil der Geräte zu mir nach Hause, um dort zu kopieren.

Egon, der als wichtiger Mann für den Aufbau in der Halle geplant war, war nach einer unerwarteten Zahnoperation halbtot und Corinne musste sich auch noch um ihn kümmern, weil Rosali weg war.

Ich kopierte bei mir zu Hause bis morgens um 7:00 Uhr alle Bänder bis auf Serner. Ich dachte, den könnte man auch ungeschnitten ganz gut bringen.

Ich besprach nachts mit Corinne telefonisch noch mal alles Organisatorische und war - obwohl völlig übermüdet - ganz guter Dinge.

Am 17.12. packte ich um 8:00 Uhr morgens - ohne geschlafen zu haben - die ganzen Materialien in mein Auto und fuhr zu Corinne. Dort packten wir das zweite Auto voll und fuhren gemeinsam zur Halle. Ich war inzwischen ganz schön müde und wollte eigentlich mal ein bis zwei Stündchen schlafen.

Ich hatte Blei in den Armen und Beinen und mein Gehirn schaltete langsam und ungenau. Corinne machte einen verhältnismäßig frischen Eindruck. Sie telefonierte viel.

Ich begann langsam mal, die Sachen aufzubauen. Der Hallentechniker Ossi war da, musste aber bald wieder weg. Gerlinde, eine Freundin des Theaters, war zufällig da und half, die Wunderkerzenzündschnur zusammenzubasteln. Ein Lichtmann von Corinne kam und wir richteten zusammen das Licht ein. Es war Mittag, so gegen 1:00 Uhr, als Corinne kam und konstatierte: Egon falle komplett aus, Rosali sei auch krank und könne nur halbe Kraft und alle anderen, die sie noch kannte, seien nicht da.

Der Lichtmann musste wieder weg und wollte am frühen Abend wiederkommen und noch ein Teil mitbringen.

Ich rief Kristof Hannes an, der sagte, er könne später kommen und helfen und ich rief Ulli Bauereis an, die sagte, sie könne wahrscheinlich später kommen.

Corinne meinte, wir sollten alles abblasen.

Ich war total derangiert!

Ich murmelte, dass das nicht in Frage käme und erinnerte mich des Satzes von Sagerer:

"Was ich hier aushalte, muss eben das Publikum auch zu einem kleinen Teil aushalten"

Ich schlug vor, Prioritäten zu setzen und einfach nur das laufen zu lassen, was geht.

Gegen 14:00 Uhr fuhr ich noch mal im dichten Verkehr rum und besorgte Leinwand, Pyro-Flash und ein Teil vom Wasserhahn. Ich hatte den ganzen Tag noch nichts gegessen. An Schlaf war nun sowieso nicht mehr zu denken.

Als ich gegen 16:00 Uhr zurückkam, war Ulli da. Rosali war wohl mal kurz da gewesen.

Corinne war gerade etwas besorgen.

Ich versuchte den Leuten zu erklären, was noch zu machen war und rannte völlig entnervt und ineffizient in der Halle rum.

Es war wunderbar!

Über die Hälfte der Aufbauten fehlte noch, Die Zündschnur war viel zu lang, das wollte aber niemand glauben. Außerdem war das System nicht aufrecht zu erhalten, weil der Pyro-Flash elektrisch gezündet werden musste.

Corinne kam wieder und sah ganz frisch aus.

Ich wollte die elektrische Schaltung vom Wasserhahn finden.

Irgendwann so gegen 18:00 kam Cornelia Müller vom ProT und schaltete versehentlich alle programmierten Geräte ab, die Ulli Bauereis eingestellt hatte.

Es wurde neu programmiert.

Ich hatte immer noch nichts gegessen. Plötzlich kamen Bekannte von mir: Die ersten Gäste!

Es begann zu regnen. Der Monitor vor der Halle fiel irreparabel aus.

Tschechen oder Ungarn kamen mit einer russischen Staatskarosse. Ein herrliches Auto für die "Ankunft". Das mussten sie mir allerdings ununterbrochen erzählen.

Serner hatte noch immer keinen Monitor und kein Videogerät.

Die Kassenkamera funktionierte nicht. Der Wasserhahn leckte und verursachte Nässe im Monitor. Beim Versuch, das zu ändern, bekam ich einen Schlag.

Ich war völlig verdreht und kaum noch in der Lage, einen klaren Gedanken zu fassen. Mein Gesicht war verquollen.

Nach und nach kamen immer mehr Leute.

Ich ging mich waschen und zog mir draußen am Auto meinen Anzug an. Corinne machte sich auch zurecht. Sah hübsch grün aus.

Ich wusste nun nicht einmal genau, was eigentlich funktionierte und was nicht.

Wir saßen in der russischen Staatskarosse auf der riesigen Rückbank, ein Tscheche machte aufgeregt rum. Er war dick und versoffen und wollte Chauffeur sein. Sehr recht!

Irgendwann sah ich den Mann mit der Kamera und wir fuhren aus dem Dunkeln auf den beleuchteten Vorplatz der Halle. Die Tür des Autos öffnete sich und wir stiegen aus.

Das Bild sollte nach innen auf die Großbildprojektion gehen. Wer weiß! Der Mann an der Kamera fummelte so verzweifelt.

Dann waren wir drin, ich nahm die Kasse. Wir setzten uns an einem Tisch gegenüber, Corinne und ich. Wir zählten das Geld, es war nicht viel. Dann sagte ich bedeutungsvoll: Nichts!

Corinne ging zur Zündschnur und ich stieg auf die Leiter zum Wasserhahn. Dabei bemerkte ich, dass Corinne die Wunderkerze nicht anbekam. Ich drehte den Wasserhahn auf, aber zu wenig. Wahrscheinlich, weil ich Schiss hatte, das es einen Kurzen gibt. Mitgekriegt hat diese Aktion sowieso keiner, weil bei Wasserhahn kein Licht anging. Das hatte nicht mehr geklappt.

Jetzt kam Kadhafi als Sponsor. Ich erzählte das so als blöden Witz und las etwas gequält etwas vom hinteren Buchdeckel des grünen Buches vor, weil ich kaum noch was sehen konnte. Dann kam die Szene am Flügel mit Casablanca. Anschließend gingen wir mit der Kasse raus.

Der Tscheche nervte etwas, aber ich fühlte mich ganz gelöst.

Ich trank Wein und irgend jemand meinte, ich müsse noch mal rein, die Leute langweilten sich.

Mir fiel ein, dass ich die "wahre Geschichte" vergessen hatte und so ging ich noch mal rein und erzählte den Leuten die "wahre Geschichte". Dabei kam ich mir vor, wie ein völlig verblödeter Conférencier in einem amerikanischen Nachtclub, der Witze macht, über die keiner lacht. Dann schlurfte ich zum Zünder und zündete den Blitz.

Mir war alles wurscht, ich war fix und fertig, todmüde und ging raus zu meinem Auto, um nach Hause zu fahren. Es sprang aber nicht an. Alles war nass, es regnete in Strömen. Ich ging einfach zu Fuß durch den Regen die Straße entlang. Nach einer Weile kam Corinne und zerrte mich in ihr Auto. Ich weiß nicht, wie sie mich gefunden hatte.

Der eine Tscheche war weg und die zwei anderen mussten noch nach Hause gebracht werden. Ich glaube, sie wollten Corinne ficken, weil die auf einmal so komisch waren, aber so genau wollte ich das gar nicht mehr wissen. Corinne wimmelte die beiden irgendwo bei BMW ab. Es war gerade Schichtwechsel und überall rannten Arbeiter rum. Corinne hatte noch Hunger. Wir gingen zusammen in ein Lokal. Da gab es nichts mehr.

Ich trank einen Kaffee und ein Mineralwasser. Dann endlich fuhr Corinne mich nach Hause. Wir lagen im Bett, ich war völlig im Koma und Corinne sagte vorwurfsvoll: "Du hättest mich also mit denen gehen lassen!"

Ich antwortete: "Ja! Selbstverständlich! Das sind doch ganz nette Menschen." Ein nachfolgender Heiratsantrag meinerseits wurde prompt abgelehnt.

Ich war insgesamt etwas unbefriedigt, weil ich der Ansicht bin, Unverschämtheiten müssten etwas präziser verteilt werden. Schon allein, um Missverständnisse zu minimieren.

Corinne meinte auf meine Frage, wie es gewesen sei: "Ziemlich gut! Wer traut sich denn heute noch so was!"

Am nächsten Abend traf ich auf einer Veranstaltung vereinzelt Leute, die bedauerten, dass sie nicht da gewesen waren. Alexeij Sagerer hätte es ganz gut gefunden.

"Zu spät!" kommentierte ich achselzuckend.

Ein Freund, der dagewesen war, begann mich wüst zu beschimpfen. Früher sei ich wesentlich besser gewesen. Ich glaube, er hat sich schnell wieder beruhigt.

Ulli Bauereis sagte mir einige Tage später, sie habe jetzt erst kapiert, wie das gemeint war.

Mich zu Ohrfeigen wagte niemand.

Ich jedenfalls bin überzeugt, dass ich für die Kunst mal wieder mehr getan habe, als die Kunst für mich jemals zu tun imstande sein wird.

Ich plane noch in diesem Jahrtausend ein Großveranstaltung und hoffe, dass Kadhafi dann noch leben wird.

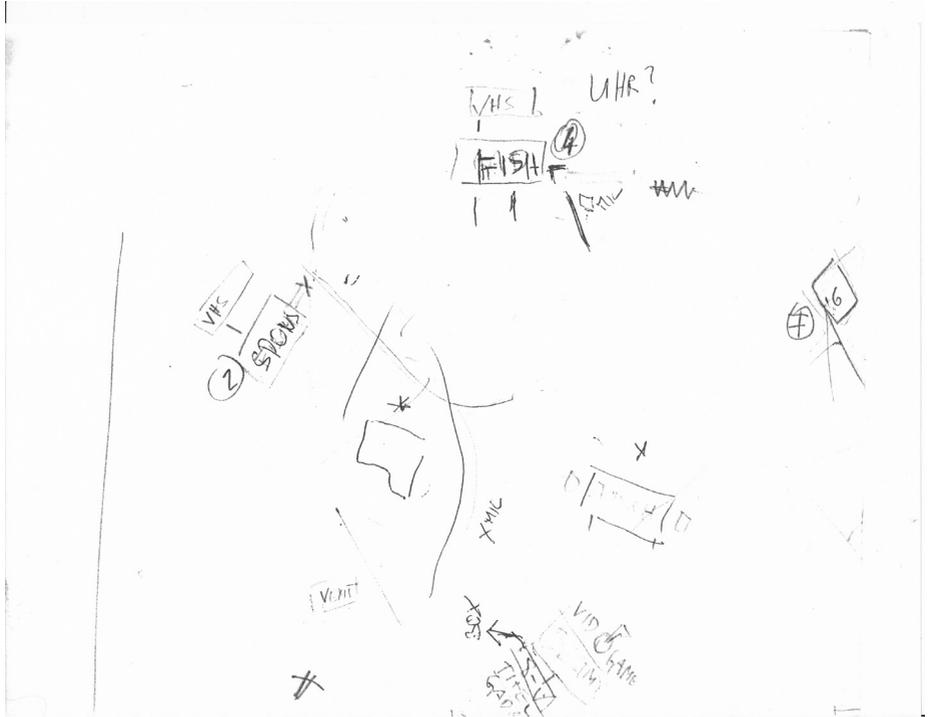
Reagan und Gorbatschow sind nämlich auch ganz schöne Lümmel.

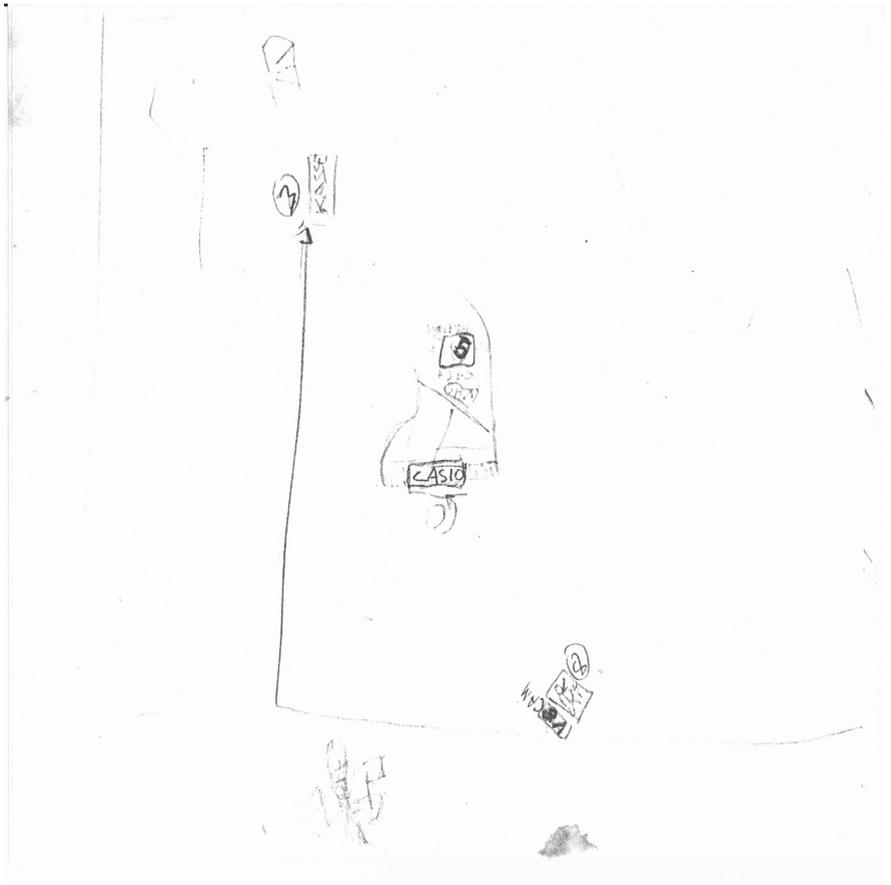
Weihnachten 1987

Dank für die selbstlose Hilfe geht an:

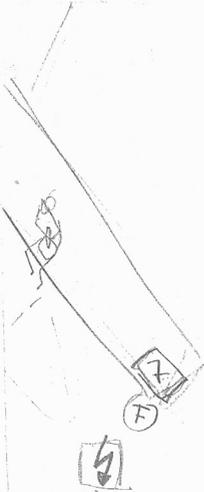
Rosali Schweizer, Egon Tietz und seinen Kieferorthopäden, Julia Heinemann, David Jones, Kristof Hannes, Ulli Bauereis, den Beleuchter aus dem Morgenland, Paul Leiber, Jan Heinemann, Gerlinde Eger, drei Tschechen, die immer ungarisch sprechen, die Belegschaft des ProT, die Fische, Renate Eisel, eine Wienerin, das zahlende Publikum, Corinne und vielleicht dem lieben Gott.

Anhang: Pläne, Dokumente, Reaktionen





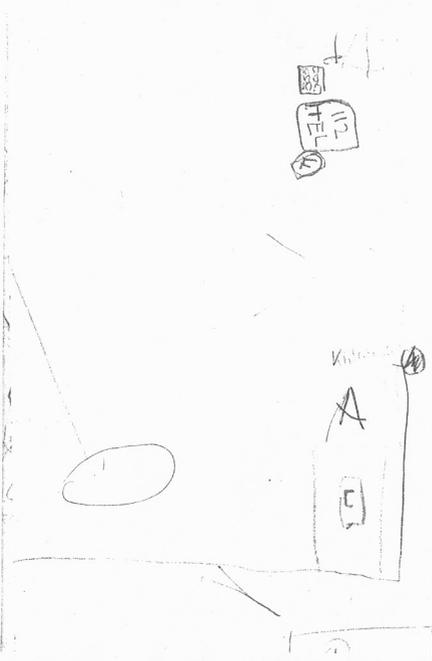
SCHRIFF



(2) FUCH

PROG

- 20:15 (1) FISH/AUSEN 1H
- 20:20 (2) FISH
- 20:45 (3) SCHRIFT (B) 1min
- 20:46 SPOT VENTILATOR
- 20:47 AUTOANWERTLIVE (Z)
- TKASSE
- + SCHWANK AUS PUBL
- 20:50 SPOT TISCH
- AKTION BREAD (LITFE)
- 20:55 (D) AUS
- 20:54 SPONSOR VORSTELLUNG
- 20:57 WASSER + FEUER AN
- 20:58 VORSTELLUNG
- SPONSOR (MIKRO)
- 20:59 GADAFI (B) + TOV
- + TEXT (MIKRO) → MONO



- 21:01 SPOT TEL
- 21:02 GANG, ZUMFÜGEL
- CASABLANCA (S)
- CASIO
- 21:05 VIDEO GAME
- + MONITORE (Z)
- 21:06 SPOT BIER
- RENNFÄHRER
- 21:08 JERNIER AN (Z) BUNN

